



Kawala Play, 2008, Videoprojektion, 1: 42 Min, Farbe, Ton

Die Verleihung des Diffring-Preises für Skulptur an Sophia Pompéry findet in Kooperation mit der Akademie der Künste Berlin am 14.12.2014 um 11 Uhr statt. Die Ausstellung "Schwindel der Wirklichkeit" zeigt die Arbeit *Transient Shade* von Sophia Pompéry, bis 14.12.2014, Di-So 11-19h, www.adk.de

AKADEMIE DER KÜNSTE

Hanseatenweg 10
10557 Berlin

Jury 2013: Jacqueline Diffring
Prof. Gottfried Lischke
Marlene Mohn
Dr. Detlef Schäfer
Florian Schöfelder

Kurator: Joachim Becker, Leiter der Diffring Foundation



Window, 2013, Videoinstallation, 4:12 Min, Farbe, ohne Ton

SOPHIA POMPÉRY

geboren 1984 in Berlin, lebt und arbeitet in Berlin.
Studium der Bildhauerei, Kunsthochschule Berlin-Weißensee (KHB), 2002 - 2009
Diplom bei Karin Sander und Eran Schaerf, KHB, 2008
Meisterschüler bei Antje Majewski, KHB, 2009
Institut für Raumexperimente bei Olafur Eliasson, Universität der Künste Berlin, 2009 - 2010
www.sophiapompery.de

JACQUELINE DIFFRING FOUNDATION
www.diffringfoundation.com

Lighting up, burning down, 2009, Videoinstallation, 0:20 Loop, Farbe, Ton

JACQUELINE DIFFRING FOUNDATION
- Stiftung für Kunst und Kultur -



SOPHIA POMPÉRY
Diffring-Preis für Skulptur 2013

Menschen brauchen Kunst und die Kunst von Sophia Pompéry braucht den Menschen – als essentiellen Bestandteil der Werkvollendung. Die Künstlerin bereitet das Terrain für eine ästhetische Praxis, für eine soziale Skulptur.

Die Einbeziehung des Betrachters, sein stiller Dialog beim Betrachten ihrer Skulpturen – Videos und Objekte – ist der künstlerischen Arbeit immanent. Die Person selbst ist bewegte Skulptur in einem Raum, in einem sozio-kulturellen, politischen Kontext.

Bereits die klassische statische Skulptur verlangt durch ihre Dreidimensionalität die Bewegung des Betrachters. Das Kunstwerk entsteht erst vollständig in der Erfassung aus mehreren Perspektiven, das sich wiederum im jeweiligen Raum, sowie den Raum selbst, verändert, neu erfindet.

Die Abwendung von primär materiellem Arbeiten führt bei Sophia Pompéry zu einer radikal subjektiven und authentischen Arbeitsweise, geprägt von Objektivität und einer ungewöhnlichen Sichtweise auf die Dinge, die den Betrachter in die Entlarung von scheinbaren Sicherheiten, Vorurteilen und konventionellem Objektivitätsdenken einbezieht.

Spiegel und Spiegelungen sind wiederkehrende Elemente im Werk von Sophia Pompéry. Spiegel der Welt, Spiegel des Ichs – nicht die optische Wiedergabe ist entscheidend, sondern die Erfahrung mit der Konfrontation des Erscheinungsbildes. Eingravierte Sentenzen liefern Denkbausteine für eine individuelle Architektur von Gedanken.

„Mein Ziel ist es, mit möglichst wenigen Mitteln möglichst viele Assoziationsebenen zu eröffnen – Bilder hinter dem Bekannten

zu zeigen, die die Betrachter auf poetische Weise tiefer in ihre persönliche Geschichte hineinziehen – ganz still, ohne zu kompromittieren.“

Sophia Pompéry animiert den Betrachter, ein Akteur der Selbsterkundung zu werden. Doch je dichter er dem Spiegelbild (Wahrheit?) nahekommt, je diffuser, je unbestimmbarer wird es.

Wirklichkeit = Illusion?



Transient Shade, 2014, Objekt, Flüssigkristalldisplay, Sensor, Spiegel, Holz, 140 x 83 x 10cm

Verschiedene Perspektiven, verschiedene Standpunkte thematisieren die Variabilität von Wirklichkeit, ihre Verhandelbarkeit.

Sophia Pompéry zweifelt an Maßstäben und Gesetzmäßigkeiten.

Ihre Themen basieren auf Erfahrungen in der Gegenwart und auf Antizipation zukünftiger Gegenwarten. Motive findet sie bei der fotografischen Erkundung ihrer alltäglichen Umgebung. *Objets trouvés* wecken skulpturale Faszination.



Miralamentira, 2009, Videoinstallation, 4:33 Min. Loop, Farbe, ohne Ton

Die technische Führung des Objektivs der Kamera (Foto oder Film) folgt dem Drang nach Wissen und Erkenntnis. Sophia Pompéry verwendet Materialien, die sie wissenschaftlichen, physikalischen und chemischen Experimenten unterzieht. Das Veränderliche, das Ephemere in ihren Werken, trans- und multimediale Prozesse schaffen nicht nur wertvolle ästhetische Augenblicke, sondern öffnen unerwartete Reflektionsräume. Bezüge zu elementaren philosophischen Fragen werden ans Licht gerückt, Vanitas, der Narziss-Mythos, immergültige Themen der Kunstgeschichte werden neu erzählt.

Pompéry schreibt die kunstgeschichtliche Tradition der Erweiterung des Kunstbegriffs fort. Dabei gibt sie jedoch das schöpferische Potential nicht an digitale Neue Medien ab. Ihr künstlerischer Ansatz erfordert ihre ganz eigene differenzierte Sensibilität bei der analogen manuellen Ausführung ihrer Ideen. Die fragile Schönheit ihrer Werke erschließt in einzigartiger Symbol- und Anziehungskraft verborgene Räume, ideelle und skulptural-architektonische, öffnet unendliche Horizonte, ob malerisch- oder filmisch-skulptural.

Im weiten Spektrum ihrer Arbeitsweise zeigt sich die Künstlerin als eine „Wahr-sagerin“. Sie befragt Realität nach ihrem Konstrukt von Wirklichkeit und ermöglicht uns, staunend und emotional gereizt, Bewusstsein für die Relativität von so genannter Objektivität zu erfahren.

Joachim Becker

